

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die Vorzeichen für die Konjunktur stehen zu Jahresbeginn 2011 gut. Der wichtigste Frühindikator für die deutsche Wirtschaft, der Geschäftsklimaindex des ifo Instituts, stieg im Januar 2011 mit 111,2 Punkten auf ein Rekordhoch. Das Zinsumfeld ist ungeachtet des jüngsten Renditeanstiegs für Investoren weiterhin günstig. Das dynamische Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern dürfte auch im Jahr 2011 die deutsche Exportwirtschaft beflügeln. Der Konsum der privaten Haushalte dürfte von der verbesserten Lage am Arbeitsmarkt profitieren. Deshalb ist der LBBW-Vorstand für 2011 zuversichtlich gestimmt und erwartet ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von um Kalendereffekte bereinigte 2,5 %.

Im Euroraum dürfte das entsprechende Wachstum mit 1,7 % schwächer ausfallen. Viele Mitgliedstaaten kämpfen mit einer hohen Verschuldung, zudem profitieren sie im Gegensatz zu Deutschland nur unterdurchschnittlich von der Erholung der Weltwirtschaft. In den USA wird die Konjunktur mit dem Rückenwind niedriger Zinsen sowie der Verlängerung steuerlicher Erleichterungen im Umfang von 600 Mrd. USD wieder mehr Fahrt aufnehmen, das Bruttoinlandsprodukt dürfte um 3,4 % zulegen. Für die Weltwirtschaft ist insgesamt ein Wachstum um 4,7 % in 2011 nach 4,9 % im Jahr 2010 zu erwarten. Die etwas nachlassende konjunkturelle Dynamik dürfte insbesondere Ergebnis eines moderateren Wirtschaftswachstums in China sein, das sich angesichts eines zunehmenden Inflationsdrucks gezwungen sieht, über eine restriktivere Geldpolitik seine Konjunktur zu bremsen. Für das Reich der Mitte ist 2011 ein Wirtschaftswachstum von ca. 9 % nach 10,3 % im Jahr 2010 zu erwarten.

Ungeachtet der insgesamt guten Aussichten sind die Risiken für 2011 beachtlich. Rund 37 % der deutschen Ausfuhren im Umfang von 952 Mrd. EUR gingen von Januar bis Dezember 2010 in den Euroraum. Damit sind die Partnerländer des Euroraums die wichtigste Zielregion für deutsche Ausfuhren. Angesichts dessen würde eine Verschärfung der Schuldenkrise der Euro-Staaten mit einer möglichen Insolvenz eines Staates die deutsche Konjunktur erheblich beeinträchtigen. Der Lösung der Schuldenkrise im Euroraum wird daher für die Wirtschaftsentwicklung 2011 entscheidende Bedeutung zukommen. Von den Notenbanken droht zunächst noch kein Gegenwind. Weder die US-Notenbank noch die EZB haben bislang eine Straffung ihrer Geldpolitik signalisiert. Die EZB könnte allerdings ihre diesbezügliche Zurückhaltung aufgeben, sobald eine Lösung für die noch anhaltende Euro-Schuldenkrise gefunden wird und damit die Notenbank von ihrer Verantwortung für die Finanzmarktstabilität entlastet wird.

Vor allem aufgrund des Anstiegs der Rohstoffpreise sind im Euroraum die Inflationsrisiken zu Anfang des Jahres 2011 gestiegen. Mit 2,2 % lag die Inflationsrate im Euroraum bereits im Dezember 2010 über dem Schwellenwert von 2,0 %, der noch als mit Preisniveaustabilität vereinbar gilt. Im Jahresdurchschnitt 2011 dürfte die Inflationsrate im Euroraum nach Ansicht des LBBW-Vorstands mit 2,2 % leicht über der EZB-Norm für Preisstabilität liegen. Für Deutschland rechnet die LBBW mit einem Anstieg der Inflationsrate von 1,1 % auf 2,0 %.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die deutsche Kreditwirtschaft hat in ihrem Erholungsprozess von der Finanzmarktkrise im Berichtsjahr Fortschritte gemacht und dürfte diesen Prozess auch fortsetzen können.

Die Schuldenkrise in einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion, die weiterhin einen Unsicherheitsfaktor darstellt, hat diese Erholung allerdings belastet. Sie hat gezeigt, dass aus Wechselwirkungen zwischen Staats- und Finanzsektor Risiken und Ansteckungseffekte entstehen können, welche die weitere Stabilisierung der Branche beeinträchtigen können. Angesichts eines hohen Refinanzierungsbedarfs von Staaten und Banken in den kommenden Jahren gilt dies insbesondere auch im Hinblick auf eine mögliche zunehmende Konkurrenzsituation in der Mittelbeschaffung.

Das voraussichtlich gegenüber 2010 abgeschwächte, aber stabile wirtschaftliche Wachstum im Inland sollte die Ertragsentwicklung der deutschen Kreditwirtschaft auch in den nächsten beiden Jahren stützen. Dabei dürfte die Wettbewerbsintensität insbesondere um Kunden mit guter Bonität sowohl im Privat- als auch im Unternehmenskundengeschäft hoch bleiben. Neben den Herausforderungen in der Refinanzierung dürften einige Risiken und Unsicherheiten für die Entwicklung der Institute weiter im Bereich bestimmter Auslandsforderungen und bankeigener, insbesondere strukturierter Wertpapierportfolios liegen, die vor der Krise eingegangen wurden. Allerdings haben viele Institute, auch vor dem Hintergrund von Auflagen der EU-Kommission und veränderten Geschäftsmodellen, ihre Bestände hier bereits reduziert. Dieser Trend dürfte sich auch im Jahr 2011 fortsetzen.

Der zukünftige, strengere Regulierungsrahmen für die Branche hat sich 2010 weiter konkretisiert. Auch wenn Unsicherheiten im Hinblick auf noch abschließend festzulegende Details und laufende Diskussionen weiter bestehen, ist klar, dass sich die regulatorischen Anforderungen für die Institute dadurch spürbar erhöhen werden.

Die auf dem G-20-Gipfeltreffen in Seoul im November 2010 im Grundsatz beschlossenen neuen Basel-III-Regelungen, die nun in europäisches bzw. nationales Recht umgesetzt werden müssen, sehen schrittweise bis 2019 zu erfüllende höhere Eigenkapitalanforderungen, verschärfte Liquiditätsvorschriften sowie Verschuldungsgrenzen vor. Durch die neuen Regelungen kommen erhebliche Anpassungslasten auf die Institute zu. Während der Kapitalbedarf der Branche sich in den nächsten Jahren deutlich erhöhen dürfte, ist tendenziell mit einer sinkenden Eigenkapitalrentabilität der Institute zu rechnen. Allerdings haben die deutschen Institute einen Teil der Anpassungen durch Kapitalstärkungen im Rahmen der Bewältigung der Finanzmarktkrise und durch eine Verringerung von Risikoaktiva bereits vollzogen. Dazu kommen auf die deutschen Institute mit Ausnahme der Förderbanken ab dem Jahr 2011 zusätzliche Kosten durch die Bankenabgabe zu, die Teil des Restrukturierungsgesetzes ist, das zum Jahresende 2010 eingeführt wurde und zukünftig die Voraussetzung für eine geordnete Restrukturierung und gegebenenfalls Abwicklung von Instituten schaffen soll.

Neben diesen bereits beschlossenen regulatorischen Veränderungen befinden sich, insbesondere mit den Überlegungen zur Reform der Einlagensicherung auf europäischer Ebene, einem europäischen Restrukturierungsregelwerk oder der europäischen bzw. deutschen Finanztransaktionssteuer, weitere Vorhaben in der Diskussion, welche die von den Instituten zu tragenden Lasten weiter steigern könnten.

Strategische Ausrichtung sowie Chancen und Risiken des LBBW-Konzerns.

Wesentliche Eckpfeiler des Geschäftsmodells der LBBW sind im Restrukturierungsplan hinterlegt und wurden durch die EU-Kommission genehmigt. Hierin sind auch die geplanten Reduzierungen der Bilanzsumme und der Kosten festgeschrieben. Die Umsetzung des EU-Restrukturierungsverfahrens läuft planmäßig und ist bis zum Jahr 2013 abzuschließen. Somit werden auch die Jahre 2011 und 2012 für die LBBW von der Umsetzung der Maßnahmenplanung geprägt sein.

Für das Jahr 2011 rechnet die LBBW mit einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft, was sich positiv auf das Kerngeschäft der LBBW auswirken wird. Insgesamt wird von einer Steigerung der operativen Erträge gegenüber dem Jahr 2010 ausgegangen. Trotz erstmalig zu leistender Bankenabgabe im Jahr 2011 ist eine stabile Entwicklung bei den Verwaltungsaufwendungen zu erwarten. Dies ist das Ergebnis eines konsequenten Kostenmanagements, das sich auf eine stringente Reduzierung der Sachkosten und auf die geplante Rückführung des Personalbestands fokussiert. Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird mit einem Aufwand auf Vorjahresniveau gerechnet. Insgesamt wird für den LBBW-Konzern für das Geschäftsjahr 2011 wieder ein deutlich positives Konzernergebnis vor Steuern erwartet. Unter den genannten Rahmenbedingungen rechnet die LBBW damit, dass die noch verbleibende Herabsetzung der stillen Einlagen und Genussrechte aus der Verlustpartizipation 2009 in Abhängigkeit von den Anlagebedingungen in den Folgejahren durch Gewinne wieder aufgeholt sowie ausgefallene Zinszahlungen nachgeholt werden.

Das für das Jahr 2011 geplante Investitionsvolumen der LBBW resultiert im Schwerpunkt aus der Umsetzung des EU-Restrukturierungsplans, den gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie den Maßnahmen zur Stärkung des Vertriebs. Für die Kernkapitalquote der LBBW wird für die Jahre 2011 und 2012 eine weiterhin stabile Entwicklung auf einem guten Niveau erwartet.

Wesentliche Planungsrisiken bestehen insbesondere in einer erneuten Instabilität der Finanzmärkte und den daraus resultierenden Folgen. Als derzeit größter Unsicherheitsfaktor ist die Schuldenkrise von einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion zu nennen, die gegebenenfalls das Vertrauen in die Finanzmarktstabilität und das Bankensystem erschüttern können. Darüber hinaus wäre bei einem unerwartet abrupten Abbremsen der konjunkturellen Entwicklung wieder mit Belastungen aus dem Anstieg der Kreditrisikovorsorge zu rechnen.

Die infolge der Finanzmarktkrise initiierten regulatorischen Verschärfungen und die sich abzeichnenden Änderungen von Rechnungslegungsstandards werden die künftige Entwicklung der LBBW weiterhin beeinflussen. Da die genauen Ausgestaltungen der neuen aufsichtsrechtlichen und bilanziellen Regularien an vielen Stellen noch nicht endgültig sind, ist die Zukunft durch ein hohes Maß an Unsicherheiten geprägt. Insgesamt ist jedoch erkennbar, dass die regulatorischen Initiativen des Baseler Ausschusses sowie des deutschen Gesetzgebers in den nächsten Jahren zu erhöhten Liquiditäts- und Kapitalanforderungen sowie zu teilweise deutlichen Belastungen aus der Bankenabgabe führen werden. Die Konsequenzen der aktuellen Initiativen des Standardsetters für internationale Bilanzierung (International Accounting Standard Board, IASB) sowie deren zukünftige Auswirkungen auf aufsichtsrechtliche Kennziffern können derzeit noch nicht abschließend abgeschätzt werden. Dennoch hat die LBBW bereits entsprechende Maßnahmen zur Einhaltung der zu erwartenden gesetzlichen Anforderungen aufgesetzt.

Nachfolgend wird auf die geplante Entwicklung der operativen Segmente in den folgenden Jahren – insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 – eingegangen.

Im Mittelstandsgeschäft wird sich die LBBW im Segment Corporates (Firmenkunden) weiterhin auf Unternehmen in den Kernmärkten der BW-Bank, der Rheinland-Pfalz Bank sowie der Sachsen Bank konzentrieren. Dafür ist der weitere Ausbau der Hausbankfunktion, die sich insbesondere für die mittelständischen Unternehmen in den letzten Jahren als außerordentlich wichtig erwiesen hat, geplant. Somit sollte dieses Geschäftsfeld auch in Zukunft eine stabile Ertragssäule im LBBW-Konzern darstellen. Aufgrund der konjunkturell positiven Entwicklung im letzten Jahr ist mit einem Anstieg der Finanzierungsnachfrage im Rahmen von Betriebsmitteln und Investitionen der Unternehmen zu rechnen. Für das Jahr 2011 wird ein weiteres Wachstum bei den Exportfinanzierungen und dem kommerziellen Auslandsgeschäft erwartet. Im Zusammenhang mit dem konjunkturellen Aufschwung sollen die Kunden verstärkt durch Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagementprodukte bei der Absicherung und dem Management ihrer Risiken unterstützt werden. Die Betreuung von Großkunden wird unverändert auf ausgewählte Kunden im deutschsprachigen Raum beschränkt. Das Immobilienfinanzierungsgeschäft fokussiert sich auch zukünftig auf die Kernmärkte Deutschland, die USA und Großbritannien und konzentriert sich dabei auf ausgewählte Objektkategorien.

Im Segment Retail Clients wird die LBBW den Fokus auch in Zukunft auf den Ausbau des gehobenen Privatkundengeschäfts in den Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen richten und die Betreuung hochvermögender Wealth-Management-Kunden an den Standorten Stuttgart und Mannheim weiter ausbauen. Im Stadtgebiet Stuttgart fungiert die LBBW unter der Marke BW-Bank als Sparkasse und bietet für ihre Privatkunden ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot mit einem flächendeckenden Filialnetz an. Begünstigt durch die weiterhin hohe Nachfrage nach sicheren Einlagenprodukten wird insbesondere bei steigenden Zinsen ein weiterer Ausbau des klassischen Einlagengeschäftes prognostiziert. Nach den deutlichen Rückgängen während der Finanzmarktkrise wird im Wertpapiergeschäft eine sukzessive Erholung erwartet. Anknüpfend an die guten Absatzleistungen im Berichtsjahr bei den Vermittlungsprodukten Bausparen, Versicherungen und Beteiligungen wird ein weiterer Ausbau angestrebt. Im Aktivgeschäft ist dagegen mit anhaltend hohem Wettbewerb und damit auch weiterhin mit Margendruck zu rechnen.

Der weitere Ausbau des kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäftes wird auch in den kommenden Jahren erste Priorität im Segment Financial Markets haben. Damit sollte der Anteil der kontinuierlichen Ergebnisbeiträge in diesem Segment weiter zunehmen. Gleichwohl werden die Volatilitäten der Finanzmärkte auch weiterhin Auswirkungen auf das Ergebnis des Segments haben. Einhergehend mit der weiteren Erholung der Realwirtschaft sollte auch das Vertrauen der Märkte zurückkehren und die Nachfrage nach Anlage- und Absicherungsprodukten am Kapitalmarkt wieder zunehmen. Dabei ist allerdings davon auszugehen, dass die Märkte für strukturierte Kreditprodukte weniger stark profitieren können. In diesem Produktsegment ist ein Ende der momentanen Kundenzurückhaltung noch nicht absehbar.

In ihren Kernmärkten Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen hat die LBBW auch zukünftig die Rolle der Zentralbank der Sparkassen. Darüber hinaus stellen die Sparkassen eine wichtige Kundengruppe des LBBW-Konzerns dar. Neben einer gemeinsamen Marktbearbeitung – zum Beispiel im Rahmen des Unternehmenskundengeschäfts – stellt die Bereitstellung von Dienstleistungen für die Sparkassen einen bedeutenden Anteil bei der Aufgabenteilung innerhalb der Sparkassenfinanzgruppe dar. Die Intensivierung der Kooperation mit den Sparkassen im Leistungsverbund ist

ein elementares Ziel. Sie wird sich auch weiterhin durch eine enge Zusammenarbeit vor allem in den Bereichen Liquidität und Refinanzierung auszeichnen.

Mit der Neuausrichtung des Geschäftsmodells wird eine zukunftssichere Aufstellung der LBBW gewährleistet. Aus diesem Grund wird auch in den nächsten Jahren mit Hochdruck an der konsequenten Umsetzung aller vorgesehenen Maßnahmen gearbeitet, wobei erste Erfolge bereits heute verbucht werden können.

Trotz der vielfältigen zukünftigen Herausforderungen wird die LBBW ihren Kunden weiterhin als leistungsfähiger und zuverlässiger Geschäftspartner zur Seite stehen.